

Hallo!

Das letzte halbe Jahr war ein gutes halbes Jahr. Die Aktivoli war ein grandioser Erfolg, so viel Spaß hatten wir mit der Freiwilligenbörse im Rathaus seit Jahren nicht. Im BFD 27+ haben wir die 100. Freiwillige begrüßt und das dann auch gebührend gefeiert. Und es kündigen sich die runden Geburtstage von Balu und Du und unserem jährlichen Minsk-Austausch an. Die mitKids-Aktivpatenschaften, unser neues FAB-Projekt, ist mit für uns überraschender Geschwindigkeit durchgestartet. Und wir haben mit Carsten Sieling gestritten. Zweimal. So kann es von uns aus weitergehen.

Aktivoli 2018

Wir haben den Besucher*innenrekord gebrochen!

Die Sonne strahlte. Und wir dann irgendwann auch. Die letzten Tage vor der Aktivoli waren wie immer angespannt; man veranstaltet schließlich nicht jede Woche eine Großveranstaltung im altherwürdigen Rathaus mit ein paar tausend Leuten. Um 11 Uhr am 18. Februar haben wir die Tore für alle Bremerinnen und Bremer geöffnet, die sich freiwillig engagieren wollen. Knapp 70 Ausstellerinnen und Aussteller waren vor Ort. Die Menschen kamen, in Scharen. Wir haben auf der 8. Aktivoli über 2300 Besucher_innen gezählt. Rekord. Wichtiger aber noch: Die Stimmung war prächtig, die Gesprächsrunden gut besucht und redselig, die Aussteller glücklich. Kurzum: Die Aktivoli hat so gebrummt wie noch nie.



Inhalt

- 01 Aktivoli 2018: Wir haben den Besucher*innenrekord gebrochen
Tag der Freiwilligen: Was für ein Theater
- 02 Nr. 1 trifft Nr. 100: Der Bundesfreiwilligendienst 27+ hat Jubiläum gefeiert
mitKids startet durch: Patinnen und Paten für Kinder in Bremen
Sprechen über Religion: Glauben – Chancen – Risiken – Nebenwirkungen
- 03 Integration geht durch den Magen: Ankommenpatenschaften goes Lehrküche
Besuch in der FAB: Bürgerschaftspräsident Christian Weber schaut nach dem Rechten
Als Christin in der DDR: Gesine Lange (geb. Gauck) zu Gast im sfd
- 04 LogMySelf: Zwischen Himmel und Hölle – Selbstoptimierung durch digitale Gadgets
Diskutieren mit dem Bremer Bürgermeister: Freiwillige befragen Carsten Sieling zur Rüstungspolitik
Unsere kommenden Veranstaltungen
- 05 Kommentar: Warum die Freiwilligen-Agentur eigene Projekte betreibt



Jugendfreiwilligendienste
im sfd Bremen



Tag der Freiwilligen 2018

Was für ein Theater

Carsten Sieling hatte eingeladen, wir haben's organisiert, und (fast) alle sind gekommen. Den alljährlichen Tag der Freiwilligen hat 2018 der sfd Bremen ausgerichtet, zum zweiten Mal im Theater am Goetheplatz. Gut 400 Jugendliche versammelten sich am 20. April im Großen Haus. Alles lag in der Hand der Freiwilligen: Unsere diesjährige Hausband spielte auf, es gab Filme, Theatereinsparungen und Slam-Poetry-Beiträge. Moderiert wurde von Freiwilligen aus dem FSJ-Kultur. Auch das Bürgermeister-Interview auf der großen Bühne wurde von Jugendlichen geführt, die den allerdings souveränen Carsten Sieling gut herausforderten, egal, ob es um die an vielen Stellen desolate Lage des Bremer Schulsystems oder die Wertschätzung von Freiwilligenarbeit ging. Der sichtbare Beitrag der Pädagogen: Sie haben den Eiswagen für die Afterparty auf dem Theatervorplatz organisiert.

Tag der Freiwilligen 2018

Was für ein Theater

Man kann die Feste feiern, wie sie fallen. Oder man kann sie auf lange Sicht anvisieren: Zur Feier der 100. Freiwilligen im Programm BFD 27+ kamen am 30. November Ehemalige, Kolleg*innen aus den Einsatzstellen und Freunde in den sfd. Programmleiterin Regina Munzel (großes Bild) hielt eine bewegende Rede über die Bedeutung, die der BFD 27+ für ihre Freiwilligen gehabt hat – ob sie sich beruflich umorientieren, nach einer Auszeit wieder in den Beruf einsteigen oder sich einfach sozial engagieren wollten. Dann sprach unsere erste Freiwillige im BFD 27+, Simone Peschka, mit der Nr. 100, Freshta Sadeqpoor (kleines Bild). Freshta ist seit November 2017 in der FAB und hat u.a. einen sehr, sehr schönen Info-Clip über das Engagement von Geflüchteten gedreht. Einen Tag vor Redaktionsschluss haben wir erfahren, dass sie um ein halbes Jahr verlängert. Das freut uns außerordentlich.



mitKids startet durch

Patinnen und Paten für Kinder in Bremen

Im März und April war in der FAB gleich zweimal volles Haus. 70 Bremer*innen (und ein paar aus Hamburg) kamen trotz Sauwetter zu unserem mitKids-Infonachmittag, um sich über das Patenschaftsprogramm zu informieren. Und die allermeisten wollten danach gleich eine langfristige Patenschaft für ein Kind übernehmen. Zur Büroeröffnung war es dann noch voller – ein toller Nachmittag mit vielen engagierten, inspirierenden Menschen. Darunter waren erste Patenschaftsbegleiter*innen und Interessierte, unsere Kooperationspartner von der Ehlerding Stiftung und Freunde und Förderer. Und, nicht zu vergessen, die großartige Musik von Andy Einhorn. Wenn es so weiter geht, und das wird es aller Wahrscheinlichkeit nach, dann wird das eine tolle Sache.



Sprechen über Religion

Glauben: Chancen – Risiken – Nebenwirkungen

Im April hat sich sfd-Pädagoge Cornelius Peltz-Förster mit Vertreter*innen der Kirchengemeinden getroffen, in die wir FSJler*innen entsenden. Eine Erkenntnis des Gesprächs: Wenn Jugendliche sich heute für einen Freiwilligendienst in einer Kirchengemeinde entscheiden, dann steht diese Entscheidung nur noch selten in Verbindung mit einem religiösen Glauben. Oft genügt die Motivation, mit Jugendlichen zusammenzuarbeiten oder eine Gemeinschaft zu bilden. Zugleich haben wir in unseren Seminaren die Erfahrung gemacht, dass Sinnfragen Menschen allen Alters nach wie vor umtreiben – und das immer wieder auch in religiöser Hinsicht. Deswegen sind wir eine Kooperation mit drei Bremer Kirchengemeinden und der Arbeitsstelle PIKS (Projekte in Kirchen und Schulen) eingegangen, um das Seminarmodul „Glauben – Chancen – Risiken – Nebenwirkungen“ zu entwickeln. Im nächsten Jahr wird es einen Seminartag zum Thema geben. Und dann sehen wir hoffentlich klarer.

(Bild: Julien Christ/pixelio.de).



Integration geht durch den Magen

Ankommenpatenschaften goes Lehrküche



Afghanische Burani, gemischter Salat und Obstdessert standen auf dem Speiseplan. In unserem FAB-Programm Ankommenpatenschaften haben wir im Februar geflüchtete und hiesige Jugendliche zusammengebracht, zum gemeinsamen Kochen. Jugendliche aus dem FSJ, dem FSJ-Kultur, dem Bundesfreiwilligendienst und Sprachschüler der Deutschen Angestellten-Akademie schnitten, schälten und brutzelten gemeinsam drauflos, dass es dampfte. Das war ausgesprochen lecker und vor allem: sehr kommunikativ. Unser Dank geht an den Deutschen Hausfrauenbund Bremen, der die Aktion ermöglicht und uns für den Tag seine Lehrküche vertrauensvoll überlassen hat.



Zu Besuch in der Freiwilligen-Agentur



Bürgerschaftspräsident Christian Weber schaut nach dem Rechten

Was ist wohl los, wenn der Bürgerschaftspräsident, zwei Balus, ein Fotograf und schöne Blumen zusammen kommen? Genau: Besuch! Die Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe (WKB) in Persona des Vorsitzenden und Bürgerschaftspräsidenten Christian Weber und Vertreter*innen aus Vorstand und Kuratorium haben sich über unser Programm Balu und Du informiert, auch um zu schauen, was wir mit der Spende des letzten Jahres veranstaltet und realisiert haben. Am Ende war klar: Die Förderung durch die WKB ist hier absolut richtig gelandet.

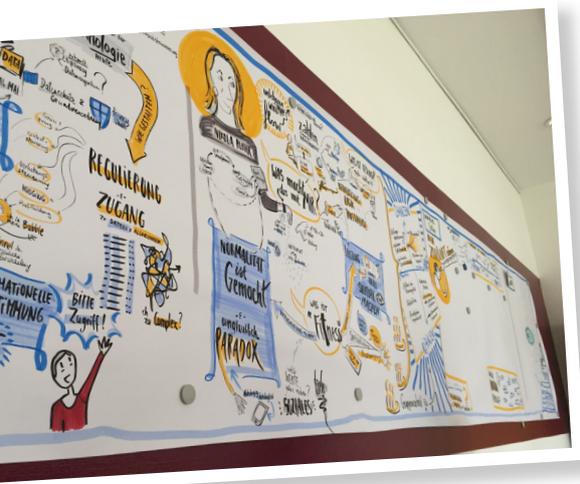
Als Christin in der DDR

Gesine Lange (geb. Gauck) zu Gast im sfd



Für unser politisches Seminar im BFD 27+ haben wir Gesine Lange eingeladen, die sehr lebendig über ihre Kindheit und Jugend in einem christlichen Elternhaus im Rostock der Achtziger- und Neunzigerjahre erzählte. Einen ganzen Koffer DDR-Geschichte im Gepäck, inklusive Stasi-Unterlagen und Schulbücher: Die Teilnehmer*innen erfuhren von der Alltagsrealität einer Familie, die parallel in zwei Welten gelebt hat. Christlich zu sein und nicht im großen Strom der staatstragend-fröhlichen Parteijugend mitzuschwimmen, das erforderte schon im Kindesalter Mut zum Anderssein. Mit der Reglementierung der Berufswahl wurde das Staatssystem für die beiden älteren Brüder unerträglich, sie reisten reisten nach zweijähriger Antragsprozedur aus. Gesine Lange folgte später nach, der Liebe wegen: Ein Städtebesuch von jungen Bremer*innen legte den Grundstein für die Republikflucht – was in der Konsequenz den Verlust der Familie bedeutete. Als sich im Herbst 1990 Tausende in der Marienkirche um ihren Vater, den Pastor Joachim Gauck, versammelten und protestierten, war Gesine Lange schon nicht mehr in der DDR. „Ich war zur richtigen Zeit nicht am richtigen Ort“, beschreibt sie das. Heute lebt Gesine Lange in Ritterhude und leitet den Spielkreis der Kirchengemeinde St.-Martini Lesum.





LogMySelf

Zwischen Himmel und Hölle: Selbstoptimierung durch digitale Gadgets

Socken, die messen, ob man richtig auftritt, und ihrem Träger das auch prompt mitteilen; Schlaf-Tracker, die nach dem Aufstehen analysieren, wie die Nacht so war; Kalorien-Apps, die der Nutzerin vorrechnen, wie viel sie an diesem Tag noch essen darf... Lifelogging, die digitale Selbstvermessung und Protokollierung von Gesundheitsdaten, all das spielt im Leben vieler Jugendlicher eine immer größere, allerdings nicht immer reflektierte Rolle. Wir haben das in Kooperation mit dem Kulturwissenschaftlichen Institut Essen (KWI) zum Anlass für ein innovatives Seminar genommen. Auf Langeoog wurden in Workshops Zukunftsszenarien entworfen. Gastreferent*innen diskutierten über das Paradies, das die Apparate für die Selbstvermessung versprechen, und die Gefahren, die der Lifelooging-Boom mit sich bringen kann. Es war eine nicht nur lehrreiche, sondern auch inspirierende Woche. Aufschlussreich nicht zuletzt: Den meisten Jugendlichen erschien der ganze Komplex Datenschutz viel problematischer als die Veränderungen des Körperbildes, die die intensive Selbstvermessung mit sich bringen kann.

Diskutieren mit dem Bürgermeister

Freiwillige befragen Carsten Sieling zur Bremer Rüstungspolitik

Die Initiative ICAN hat die erst im Sommer dieses Jahres erfolgte Verabschiedung eines Verbots von Atomwaffen durch die Vereinten Nationen maßgeblich mit vorbereitet und unterstützt. Dafür hat sie 2017 den Friedensnobelpreis bekommen und wurde von Bürgermeister Sieling im Januar 2018 im Rathaus geehrt. Zu den geladenen Gästen gehörten Jugendliche aus unserem politischen Seminar, die munter in die Diskussion einstiegen: Welche Rolle kann die Bremer Politik in der Abrüstungsfrage einnehmen? Und warum ist Bremen nach wie vor ein großer Rüstungsstandort? Es wurde klar: Dass Abrüstung notwendig ist, darüber waren sich die meisten einig. Nur wie sie sich politisch weiter durchsetzen lässt, das war an diesem Nachmittag nicht zu klären.



Unsere kommenden Veranstaltungen

„Balu und Du“ wird zehn Jahre alt! Unser Mentorenprogramm ist aus der Bremer Engagement-Landschaft nicht mehr wegzudenken: Fast 300 Tandems haben wir seit 2008 gebildet und so unzählige Glücksmomente bereitet. Das wollen wir mit allen feiern, die sich Balu und Du verbunden fühlen: mit den Freiwilligen der Steuerungsgruppe, die das Programm überhaupt erst ermöglichen, den Spendern, unseren Vereinsmitgliedern und natürlich mit den Balus und ihren Moglis. Die große Balu-und-Du-Jubiläumsfeier am 2. Juni, in der Grundschule Stader Straße 150, von 14 bis 18 Uhr +++ Seit 20 Jahren reisen jährlich Jugendliche aus den sfd-Freiwilligendiensten nach Minsk, die Minsker Jugendlichen kommen wenige Wochen später zum Austausch nach Bremen. Eine für beide Seiten inspirierende Erfahrung – inklusive mancher Kulturschocks. Ende Mai oder Anfang Juni werden wir das mit unseren Bremer Jugendlichen und den Besucher*innen aus Weißrussland feiern. Ort und Zeit werden noch



bekanntgegeben.



Warum die Freiwilligen-Agentur eigene Projekte betreibt...

... mögen sich manche fragen. Schließlich ist die FAB ja Beraterin und Vermittlerin bürgerschaftlichen Engagements. Darauf gibt es mehr Antworten, als hier Platz ist. Aber warum wir Projekte wie Lesezeit, Doppeldenker und Balu und Du betreiben, in denen sich unglaublich viele Freiwillige (nämlich über 500) für Bremer Kinder engagieren – das lässt sich hier ohne Weiteres beantworten.

Nach unserem Verständnis ist freiwilliges, bürgerschaftliches Engagement ein Grundbestandteil der Mitgestaltung von Gesellschaft. Die Dinge, die gesellschaftlich geregelt werden müssen, um die können (und manchmal müssen) wir uns auch als Bürgerinnen und Bürger mit kümmern. Unserer Ansicht nach können bestimmte gesellschaftliche Herausforderungen, wie zum Beispiel das gute Aufwachsen von Kindern, nur von allen gemeinsam gewuppt werden – ohne natürlich den Staat oder professionell tätige Verbände und Organisationen aus der Verantwortung zu entlassen.

Und was bei unseren Kinderprojekten das Wesentliche ist: Freiwilliges Engagement, das wissen wir aus vielen Studien, wird sozusagen vererbt. Kinder aus Familien, in denen sich die Eltern ehrenamtlich einbringen, werden das im Laufe ihres Lebens voraussichtlich auch selbst tun. Die Kinder aus unseren Projekten kommen aber mehrheitlich nicht aus solchen Familien. Ihnen fehlen Engagementvorbilder. Und genau die liefern die ehrenamtlichen Lese- und Mathehelfer*innen sowie alle Patinnen und Paten gleich mit! So investieren wir nicht nur in ein besseres Aufwachsen von Kindern, sondern auch in eine Zukunft freiwilligen Engagements.

Wir nehmen also auch auf diese Weise unser größtes Ziel ernst: die Förderung bürgerschaftlichen Engagements jetzt und für nachfolgende Generationen.

Brigitte Pfeiffer



Impressum

Sozialer Friedensdienst e.V.

Redaktion: Benjamin Moldenhauer

ViSdP: Andreas Rheinländer